

Mitteldeutsche Land

Tourist

Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Halle'sche Neueste Nachrichten - Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

73. Jahrgang Nr. 249 Halle (S.), Dienstag, 24. Oktober 1939 Einzelpreis 10 Pf.

200 neutrale Schiffe von England im Hafen Weymouth festgehalten

Schwerbewaffnete britische Soldaten drangsalieren die Schiffsgäste

Amerikaner, 24. Oktober. Wie bekannt, haben die neutralen Schiffe unter der unversöhnlichen Art und Weise schwer zu leiden, in der die Engländer die Kontrolle der Handelschiffe handhaben. Die Fahrgäste des nach einem dreiwöchigen Zwangsarrest im britischen Kontrollhafen Weymouth nach Antwerpen zurückgeführten Kongodampfers „Glabbeville“ berichten über die jählichen Schikanen, denen sie von englischer Seite ausgesetzt waren:

Auf der Reede von Weymouth befanden sich insgesamt 200 neutrale Schiffe, die von den Engländern zurückgehalten wurden. Die Kontrollbehörden nahmen endlose Untersuchungen des Schiffes und außerordentlich scharfe Verbote der Fahrgäste vor. Diese Schikanen wurden fünf Tage lang fortgesetzt. Dann wurde die „Glabbeville“ von den Engländern 19 Tage lang vollkommen vernachlässigt, ohne daß die Fahrgäste über die Befragung mit der Außenwelt in Verbindung treten konnten. Das ganze Schiff wurde dauernd von schwerbewaffneten britischen Soldaten aufs höchste bewacht. Am Bord herrschte ein vollkommener Mangel an Nahrung, Zigaretten und Bier, und die Engländer dachten nicht daran, trotz der wiederholten Bitten des Kommandanten, für Nahrung zu sorgen.

Zunehmende Teuerung in England

London, 23. Oktober. Wachsende Verunsicherung bewacht sich in letzter Zeit der englischen Öffentlichkeit wegen der Teuerung, die in ganz England bei verschiedenen Bedarfsartikeln des täglichen Lebens eingetreten ist. Ein Vertreter des britischen Ernährungsministeriums erklärte, die Ursachen für die Preissteigerungen lägen einmal in der Knappheit gewisser Lebensmittel, die England aus anderen Teilen der Welt einführen müsse und zum anderen im Ansteigen der Transportkosten sowie den hohen Kriegskosten der Lebensmittel. Nach dem Kriegsstatistikamt sei mit vorantworstlich, der Preis für Zucker sei — wie dazu „Sunday Chronicle“ schreibt — um über 100 Prozent, und der Preis für Fisch um mehr als das Doppelte gestiegen. Über 10 Millionen Arbeiter müßten zusehen, wie ihnen gescholten werde.

Der Rückgang des englischen Außenhandels wird vom britischen Handelsminister Diver Stanton in einer Unterredung, die ein Vertreter der „Sunday Times“ mit ihm hatte, offen zugegeben. Stanton sagte, seit Ausbruch des Krieges zeigten die britischen Exporte einen beträchtlichen Rückgang. Er verneinte dann die heutige Sage mit der von 1914. Damals hätten die Güter nicht mit einem launigen Kriege gerechnet, und es sei nicht gehört worden. Auch seien damals zunächst keine

Neue Howjet-Vorschläge an Finnland

Paasikivi reist nach Helsinki zurück
Helsinki, 24. Oktober. Wie das amtliche finnische Nachrichtenbüro bekanntlich, hat Howjet in dem Laufe der letzten Verhandlungen der finnischen Delegation neue Vorschläge unterbreitet. Die finnischen Unterhändler, Minister Paasikivi und Tanner, reisen am Dienstagabend nach Helsinki zurück, um neue Instruktionen zu erbitten. Die übrigen Mitglieder der finnischen Delegation werden in Moskau verbleiben.

U-Boote eingesetzt worden, was aber heute der Fall sei. Die Angriffe der U-Boote hätten zwei Auswirkungen gehabt: die neutralen Länder hätten eine abnorme Stellung eingenommen, um erst einmal zu sehen, wie die Lage sich entwickle. Und zum anderen hätte die Zusammenstellung von beladenen Schiffstransporten immer mehr die Fahrt der Schiffe verzögert. Aber auch 1914 sei in der ersten Zeit der britische Ausfuhrhandel um fünfzig Prozent zurückgegangen. Die Hauptschwierigkeit hätte heute weniger in den tatsächlichen Schwierigkeiten der Warenproduktion gelegen, als vielmehr in der allgemeinen Verwirrung, die durch den plötzlichen Ausbruch des Krieges entliefen sei und durch die Ungeheuerlichkeit der Kriegszustände für den Ausfuhrhandel mit sich gebracht habe. Es hätten Schwierigkeiten für den Exporteur in der Verbindung mit seinem Kunden bestanden, und auch der gegenseitige Briefverkehr sei durch die Einrichtung der Zensur verzögert worden. Ein großer Teil der

Bom Westwall zur Maginotlinie

Aufflieg mit dem Fesselballon / Wie das Gelände von oben abgesehen wird
Berlin, 23. Oktober. (PK-Sonderbericht) Man wird sich, wenn man zum ersten Male mit einem Fesselballon aufsteigen soll, ein ähnliches Gefühl verzeichnen wie beim ersten Flug. Jeder kennt die prickelnde Spannung, wenn man das erste Mal in eine offene Maschine fliehet, wenn der Motor losbrummt, das Gas sich platt legt, der Propeller mit einem um die Wale legt — man möchte die Ohren anlegen, so brummt es um uns herum, aber das hat ja längst die dicke, pelzartige Niederlage bedeckt. Eine solche Pelzlage brühte mir über, doch kassoliert auch nicht, nachdem mir in den Kopf geschlagen wurde und man uns die Fallhöhe in die bereits umgeschalteten Gurte eingeschoben hatte — für alle Fälle. . . Nun zogen die Mannschaften die Ballone ein, hängten die Seile ab, ließen die Ballone los und ließ die Ballon empor, allein von der Führungseine gehalten, die von einer Winde abrollte. Die menschlichen Stimmen unter uns, kurze Kommandos, entließen sich immer mehr — stiller und stiller wird es. Wir steigen: 200, 300, 400 Meter steigt der Höhenmesser an. Direkt unter uns sehen wir die große Zeltpläne, auf der der Generalstab des gelandeten Ballons gerührt hat, und die kleinen Pfänkechen, die fast das Profil des Ballons ablesen, das sind die abgehängten Sandfische.

Nun haben wir eine Höhe erreicht, die es uns gestattet, das gesamte Unland weit und breit zu überblicken. Wir sehen unsere eigene Stellung, erkennen in nächster Nähe vorstellbar verteilt die gut getarnte, leichte Infanterie, deren Aufgabe es ist, den Fesselballon vor überhörenden Angriffen zu schützen — weiter schweift der Blick über Wald, Wiesen,

„Lage im Mittelmeer verändert“

Nam, 23. Oktober. Englands und Frankreichs verweirte Verträge, das Abkommen der Türkei als ein gegen niemand gerichtetes und ausschließlich dem Frieden dienendes Dokument darzustellen, werden von der italienischen Presse an Hand zahlreicher Widersprüche der englischen Blätter als große Entstellung der Wahrheit und der Tatsache entlarvt. „Nostro del Carlino“ betont, daß es zwecklos sei, daß man diesen Pakt Italien gewissermaßen als einen Schlüsselstein präsentieren will, da es klar ist, daß diesen Status quo in der Welt nicht einvernehmlich verändert, den die Engländer (als eifrige Verteidiger der Verträge) sich mit uns verpflichtet hatten, zu verfestigern. „Tevere“ erklärt, auch Polen

Man. Wesungsp. 1,25 RM. (einchl. 0,15 Beförgr.) u. 0,25 Zustellgeb. b. d. Post 2,30 RM. (einchl. 0,25 RM. Postanwachs.) postal. Ges. Vertriebsb. Witten. Quitt. 20 Pf. Einzelpreis n. 10 Pf.

Waren sei auch dadurch aufgehalten worden, daß zeitweilig Holz zu ihrer Verpackung fehlte.

Der Londoner Berichterstatter der „Edinburgher Zeitung „Evening Dispatch““ bedauert sich bitter über die gegenwärtigen Postverhältnisse in England und stellt fest, daß der Krieg drastische Verhältnisse in der britischen Postverwaltung hervorgerufen habe. Unter Hinweis auf Zusammenstellungen einzelner (14) Zeitungen führt der Berichterstatter an, daß ein Brief von der Londoner City bis Weibend (3 Kilometer) zwei Wochen gebraucht habe, ein anderer von Surrey bis London 23 Tage, ein dritter von London nach einer Stadt in Mittelengland einen vollen Monat. Post von Schweden nach London brauche vier oder fünf Tage oder aber auch ein paar Wochen. Es gäbe auch keine Garantie dafür, daß der Brief so antomme, wie er abgeandt worden sei. Alle Post von und nach dem Auslande müsse über die Zensurstelle in Liverpool gehen.

Redder, Niemandsland hinüber, wo der Franzose seine Stellungen haben muß. Bom Westwall zur Maginotlinie reist diese Ansicht — weiter über Friedliches Land, in dem nur das geübte Auge des militärischen Beobachters hier und da eine Stellung erkennt. Wir halten eine Karte in Händen, mit der wir nun Punkt um Punkt das Gelände ablesen.

Die Sicht ist immer klarer geworden; wir folgen noch einmal eine gute Strecke entlang der schänen Linie hinüber zu den Westwallkammern die halb in einem Wellenmeer liegen. Nichts rührt sich.

„Rasson einholen“

Zwei Worte, durch den Fernsprecher nach unten gerufen, gerufen, um den „Abstieg“ anzuordnen. Man kann auch mit einer roten Lampe winken, aber die ist nur für Fälle großer Gefahr bestimmt — etwa wenn ein plötzlicher Angriff feindlicher Flugzeuge da wäre — dann wird der Ballon mit Windschilde herabgeholt. Aber auch so vollzieht sich unsere Landung in wenigen Minuten. Die Spitze des Ballons neigt sich, von der Führungsleine herabgezogen, beträchtlich nach unten, aber die Zugschleife, mit der der Kopf unter der Ballonhülle angebracht ist, bewirkt, daß der Kopf nie aus der Gleichgewichtslage kommt. Als wir drunten Fallhöhe, Gurte, Pelzcape und die biden Handschuhe wieder abgelegt haben, als wir uns dem Kopf fletzten, also wieder klären Boden unter den Füßen haben, kommt uns dieser Boden gar nicht sicher vor. Man stolpert, und es ist einem geradezu schwach in den Knien. Das macht der „Schwebeuhlen“, an den man sich so schnell gewöhnt hatte. Aber das gibt sich schnell wieder.

Deutsches U-Boot versenkt britischen Handelsdampfer

London, 24. Oktober. Wie der englische Rundfunk mitteilt, ist am Montag ein britisches Schiff versenkt worden. Der „Vandenberg“ wurde in der Nordsee von einem U-Boot torpediert. Die aus 25 Mann bestehende Besatzung wurde gerettet.

Ausflüchte

F.M.F. Halle, 24. Oktober.

Der englische Kriegsminister, Mr. Lord Balfour, hat vor kurzem im britischen Rundfunk eine Rede gehalten, deren schlagendster Teil wohl in jener Proklamation zu erblicken war, „das Naziregime zu beseitigen und die Tyrannie anzukämpfen.“ Wir glauben gern, daß diese Worte Mr. Chores-Gliffa aus dem Herzen kamen, denn irgendwo mußte ja (bei der Mentalität des Juden) seine Herkunft aus einem der Ghettos Marokkos einmal zum Durchbruch kommen. Wir haben nach dem mehr diplomatisch verwickelten Worten Chamberlains nun den neuen englisch-jüdischen Diktatorbruch zur Kenntnis genommen, wir haben — wie ein italienisches Blatt feststellt — die „Stimme

Heute abend spricht Ribbentrop

Berlin, 24. Oktober. Die Rede, die Reichsaussenminister von Ribbentrop am heutigen Dienstag in Danzig hält, wird um 20.15 Uhr von allen deutschen Sendern außer dem Deutschlandsender übertragen. Der Deutschlandsender bringt die Rede um 23 Uhr. Die Rede wird ferner von deutschen Rundfunk in zahlreichen Fremdsprachen gebracht werden.

der Sunagone“ gehört. Sie hört uns nicht, wir kennen sie ja seit langem. Sie sagt uns auch nichts Neues.

Mühte sich aber Mr. Chores-Gliffa, der schon lange nach unten gerufen, gerufen, um den „Abstieg“ anzuordnen. Man kann auch mit einer roten Lampe winken, aber die ist nur für Fälle großer Gefahr bestimmt — etwa wenn ein plötzlicher Angriff feindlicher Flugzeuge da wäre — dann wird der Ballon mit Windschilde herabgeholt. Aber auch so vollzieht sich unsere Landung in wenigen Minuten. Die Spitze des Ballons neigt sich, von der Führungsleine herabgezogen, beträchtlich nach unten, aber die Zugschleife, mit der der Kopf unter der Ballonhülle angebracht ist, bewirkt, daß der Kopf nie aus der Gleichgewichtslage kommt. Als wir drunten Fallhöhe, Gurte, Pelzcape und die biden Handschuhe wieder abgelegt haben, als wir uns dem Kopf fletzten, also wieder klären Boden unter den Füßen haben, kommt uns dieser Boden gar nicht sicher vor. Man stolpert, und es ist einem geradezu schwach in den Knien. Das macht der „Schwebeuhlen“, an den man sich so schnell gewöhnt hatte. Aber das gibt sich schnell wieder.

Auch auf die Lage im Westen ging Englands Kriegsminister ein. Er kennt die Unzufriedenheit der französischen Öffentlichkeit mit dem bisher über den Kanal geflorenen ziemlich geringen englischen Truppenkontingent, deshalb legte er den Franzosen ein Pflichtenwort auf und tröste sie, dies ist nur die Vorhut der großen Armee. Wenn zur selben Zeit in der Englands Kriegsminister das ausstrahlt, maßgebenden englischen Blättern herausfährt, daß England viel lieber eine deutsche Offensive im Westen als gerade einen Angriffskrieg zur See und Luft gegen Großbritannien gesehen haben würde, dann erweisen auch diese Ausführungen Mr. Chores-Gliffas in einem etwas trübenden Lichte. Deutschland — so meinte Englands Kriegsminister schließlich — können noch drei Möglichkeiten offen: ein Durchbruchversuch zu Lande, zur See oder in der Luft, sich still zu verhalten. Wenn England auf dem Friedensweg zu Lande. Nun — auf diese drei Punkte föhnte im Deutschen Reich ein jeder Bürger dem britischen Kriegsminister, der die wahre Lage hier geschickt vernebeln will, die Antwort geben. Deutschlands Friedensangebot war ein malig und England hat es zurückgewiesen, und daß Deutschland sich

nicht still verhält, nachdem England es zum Kriegszwang, das müßte eigentlich gerade Mr. Chamberlain viel besser wissen als mir. Das müßte vor allem auch Mr. Winston Churchill wissen.

W. C. aber schweigt. Er bleibt bei seiner Fassung. Er hat zwar das Wort — Dr. Goebbels hat es ihm ja vor der ganzen Welt gegeben — aber er will es nicht erwidern. Er schämt sich, seinen Namen, das heißt die deutsche Sache, die Korrespondenz „Reich Association“ vor, die die landesherrliche Erklärung abgibt, daß Churchill keineswegs Deutsche von der Seite auf die „Athena“ ausgehoben habe. Beweis: es seien ja vier Deutsche beim Untergang der „Athena“ ertrunken. Und nun folgen die vier Namen — Herr Braunshelger, Hildegard Ehrlich, Lotte Künzler, Edith Puffig — die auch jedem, der nicht mit den Einseitigkeiten der Churchillischen „Athena“-Torsepredigt vertraut ist, sofort sagen, daß es sich hier um ein Gerücht handelt, um Verleumdungen von Seiten des Reichs, sondern von Seiten von England und der Vereinigten Staaten antraten. Und auch dieser mehr als kümmerliche Entlastungsversuch der halbamtlichen englischen Korrespondenz ist ins Wasser gefallen.

Die „Daily Mail“ indes hat noch eine Ansprache für den Dr. Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Westfront an der Artillerie und Spitztruppfähigkeit keine Kampfhaufen Lagen.

Der gestrige Heeresbericht

Berlin, 23. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Westfront an der Artillerie und Spitztruppfähigkeit keine Kampfhaufen Lagen.

Lieber gut und nicht zuviel, auch beim Rauchen!

ATIKAH 54

Rom gegen westliches Liebeswerben

Warnungen der italienischen Presse vor den Machenschaften des Westens

Rom, 23. Oktober. Am Vorabend der Danziger Rede des Reichspropagandaministers von Ribbentrop gilt das Interesse der italienischen Presse hauptsächlich den politischen Vorgängen in den verliegenden Hauptstädten, aus denen sich die Blätter ausführlich Berichte lassen. An erster Stelle werden dabei die Berliner Stimmen über die italienische Haltung vermeldet, wobei das deutsche Verhältnis für die Politik des faschistischen Italiens lebhaft Zustimmung findet. Was dagegen Frankreichs und Englands nur allzu durchdringliches Liebeswerben um die Gunst Italiens anbelangt, so werden Artikel des „Temps“ und Nachrichten gewisser englischer Blätter, wie des „Observer“, mit scharfen Worten kritisiert.

In Paris sehr man — wie der dortige „Revue“ erklärt — die wohl der Splitter im Auge des anderen, wolle aber den Balken im eigenen Auge nicht sehen; denn während man Deutschland immer noch den Versuch andeute, Frankreich von England trennen zu wollen, welche man offensichtlich, daß das französische Verhalten nicht anders sei, als das deutsche, und daß die russischen und italienischen Freundschaft zu berauben. Die dem Zweck würden die Auslassungen der Agenten des Westens gelten, wonach Frankreich den Versuch habe, die englisch-französisch-italienische Front zu zerbrechen, und vor allem freie Hand behalten wolle, wenn ein ansonsten Artikel des „Temps“, dessen Verfasser sich bemerkt, jede ideologische Verantwortung abzugeben, und sich bemüht, zu beweisen, daß die deutsche Politik in Italien nicht anders sei, als die italienische. Nicht ohne Vergnügen ob so vieler unzulässiger Anstrengungen verfolgt die italienische Öffentlichkeit, so schreibt dazu unser römischer Korrespondent, die kampfhaften Berichte der englischen Presse, Italien sand in die Augen zu streuen und mit allen nur möglichen Begründungen den englisch-französisch-italienischen Mittelmeerraum schmacht zu machen.

Diese Aufgabe war für Londoner Presse nicht ohne Gefahr. Auch dies wurde im gleichen Atemzug Moskau bewiesen, daß dieser Fall aus keineswegs geringen Anlaß gerichtet ist. Während Garvin im „Observer“ unter Aufbietung aller seiner Verlogenheit diese Aufgabe gerade noch meistern konnte, rückt ein Teil der übrigen Londoner Zeitungen, dabei aus dem „Sunday Dispatch“ in seinem Eifer, der ersten Anweisung des Außenministeriums nachzukommen, daß auch die zweite beachtet werden müßte, so daß die italienischen Korrespondenten in London nicht ohne Schwammeln in ihren Berichten den Satz der Zeitung wiedergeben, was ein solches „Italien kann wirklich zurecht sein, da der englisch-französisch-türkische Pakt doch eine Ausbuchtung des Mittelmeeres darstellt. Um aber zu beweisen, daß der Pakt nicht gegen Italien gerichtet sei, wurde angegeben, daß er sich gegen Russland richte, wobei gleichzeitig die in diesem Sinne die Methode auf Kosten Italiens angewandt wurde. Es wird daher festgestellt, wenn etwa der Londoner Korrespondent des „Messaggero“ sagt: Diese Welle von Verleumdungen dient ausschließlich dazu, immer das Gegenteil zu verüben,

während auch nicht einer sich die Mühe gibt zu erklären, welche wahren Ziele dieser Pakt eigentlich beabsichtige.

Der Balkan distanziert sich

„Politik“-Artikel zum Türkenpakt. Belgrad, 23. Oktober. Nachdem die Belgrad Blätter dem Abbruch des englisch-französisch-türkischen Vertrages zuerst abwartend gegenüberstanden und so ihm keine eigenen Kommentare veröffentlicht hatten, führt die „Politika“ in einem durch besondere Aufmerksamkeit als besonders erkenntlich gemachten Artikel u. a. aus, der Vertrag würde von seinem besonderen Einfluß auf den Balkan sein, dessen politische Neutralität durch den entscheidenden Bemühungen der Balkanstaaten im Hinblick auf die Türkei im Mittelmeer und im Bosporus durch die Haltung Italiens und aller übrigen neutralen Staaten dieser Zeit Europas eine vorbildliche Ruhe. Die Mittelmeer- und Mittelmeerräume würden ihre bisherige friedliche und nützliche Situation der Zusammenarbeit und Neutralität fortsetzen.

Der Kaufpreis für die Türkei

60 Millionen Pfund, 500 Flugzeuge und ein Sechstel der Moskau-Verzerrung

Paris, 23. Oktober. Das „Journal“ läßt sich von seiner Sonderberichterstatterin in Istanbul höchst aufschreibende Einzelheiten über die Hintergründe des englisch-französisch-türkischen Paktes melden. Es ist der französische Journalist nun in den letzten Tagen in Ankara mehrfach gefragt worden, nach dem Inhalt des Paktes, der im wesentlichen eine größere Flottenrüstung, 500 Bomben- und Aufklärungsflugzeuge, ein Sechstel der Petroleumverzerrung des Moskaugebietes sowie Lieferung und Aufstellung des gesamten Maschinenparks für das große Metallindustriezentrum von Parabat erhalten habe. Frankreich habe

Neuer japanischer Volkshaier

Dhima von Berlin abberufen

Berlin, 23. Oktober. Der kaiserliche japanische Volkshaier General Dhima ist von der japanischen Regierung abberufen worden. In seinem Nachfolger wurde der bisherige japanische Volkshaier in Tokio, Saburo Kurusu, ausgerufen, dem ein Abberufen bereits erteilt worden ist.

Sven Hedin demittiert

Rügen über das Gespräch mit dem Führer. Berlin, 23. Oktober. Sven Hedin gibt folgende Erklärung bekannt: Die englische Zeitung „News Chronicle“ veröffentlichte eine Unterredung, die ich mit Ihrem hochwichtigen Korrespondenten über meine Beziehung zum deutschen Reichsminister gehabt habe. Ich muß feststellen, daß die „News Chronicle“ meine Ausführungen völlig falsch wiedergegeben hat und meine persönlichen Auffassungen und Meinungen fälschlicherweise als Erklärungen des deutschen Reichsministers dargestellt hat. Besonders die Stellen, die sich auf die Unterredung mit dem Führer beziehen, sind keine Unterredungen, sondern meine private Meinung, bez. Sven Hedin.

Eindruck der Anlagerede Dr. Goebbels'

Die Weltpresse zum Thema Churchill / Starke Eindruck in Argentinien

Nach der wochenlangen Bekämpfung des britischen Völkervertrugs, das mit dem „Athena“-Fall in Amerika die öffentliche Meinung auch in Argentinien aufzurufen verstand, beschäftigt sich jetzt die Blätter mit der Anlagerede Churchills durch Dr. Goebbels. Sowohl die Anlagerede als auch die eindeutige Beweissicherung Dr. Goebbels haben in Argentinien starken Eindruck gemacht.

Auch die meisten belgischen Blätter geben die Anrede mit ständiger Ausführlichkeit wieder. „Independance Belge“ überschreibt seine Meldung: Goebbels beschuldigt Churchill, die „Athena“ durch drei britische Torpedoboote verlegt zu haben. „Gazette“ zitiert als Schlagzeile die Worte Goebbels: „Der Angeklagte Churchill hat das Wort“.

Die holländischen Montagblätter bringen an hervorragender Stelle die Ausführungen des Reichsministers. Auch im holländischen Rundfunk wurden die wichtigsten Stellen verbreitet. Es wurde besonders

betont, daß Deutschland keine Anklage wegen Verletzung der „Athena“, die auf Weich Churchill erfolgt ist, der ganzen Welt zur Kenntnis gegeben habe. Jetzt ist es an Deutschland, auf diese schwere Anklage zu antworten.

Die präzisieren Anklagen, die Reichsminister Dr. Goebbels gegen Winston Churchill als den Anführer der Torpedorede der „Athena“ erhoben hat, werden auch von den meisten Argentinier Montagblätter ausgiebig mitgeteilt. „Nationalistische“ überschreibt seine Meldung: Churchill die europäische Gefährdung.

Die italienische Presse bringt zum Teil die Anrede an erster Stelle auf der Titelseite. „Popolo d'Italia“ erklärt unter der Schlagzeile: Churchill, Goebbels, die „Athena“ verurteilt an haben, die Reichspropagandaminister habe von Winston Churchill präzise Antworten gefordert, die dieser nun auch vor dem Tribunal der öffentlichen Weltmeinung geben müsse.

Buch und Soldat

Was das Buch im Kriege bedeutet weiß niemand so gut zu erklären, als der Soldat. Ob es die Langeweile im Schützengraben oder Bunker zu vertreiben hilft, ob es in sorgenvollen Stunden Vergessen schenkt oder im Lazarett über Schmerzen hinweghilft, immer zahlt es als guter Freund. Dieser Freund bringt dem Soldaten Erholung, gibt ihm aber auch neuen Mut und Auftrieb.

Der Stellvertreter des Führers hat im Rahmen des Kriegs-Winterhilfswerkes eine Bücherpende für die Wehrmacht angeordnet, zu der Reichsleiter Alfred Rosenberg in der Presse aufgerufen hat. An uns, die wir in der Heimat weilen, ist es nun, dieser Aufrorderung Folge zu leisten. Geben wir also rasch!

Ein fremder Dichter über den Führer. Der Eugen-Diederichs-Verlag in Jena bringt in Kürze die Schrift „Adolf Hitler, von einem fremden Dichter gesehen“ heraus. Verfasser des Buches ist der geistreiche Dichter und Dichter Erigol Rodafidiso.

Breslauer Schauspiel in Vodo. Wenige Wochen nach dem Einmarsch der deutschen Truppen begann der kulturelle Einbruch des Deutschen in die polnische Welt. Es war ein fester Abend, an dem zum ersten Male Mitglieder des Breslauer Schauspielhauses im Vodo Theater Fortschritt Schauspiel „Reinhold“ spielten.

Wiedereröffnung der Madrider Universität. Am Montag wurde die Madrider Universität wieder eröffnet. Die seit Kriegsausbruch im Jahre 1938 geschlossenen. Der festliche Akt erzielte sein besonderes Gepräge durch die Anwesenheit des Studentenführers der Falange. Der Erziehungsminister hielt eine grundsätzliche Rede, in der er darauf hinwies, daß das Spanien Franco ein großes geistige Überlieferung der Vergangenheit anvertraut.

Was spielt das Berliner Theater?

Romantisch-schillertheater / Dichteriße Wortkunst in den Kammerpielen

Das Schillertheater ist durch seinen Intendanten Heinrich George und mehrere Schauspieler mit dem Schillertheater festhalten verbunden. Kein Wunder also, daß George einige Werke, die dort vor der Burgarena ihre Wirkung getan haben, auch in seinem Berliner Theater zeigen wollte. So begann er die Spielzeit mit einer Inszenierung von Goethes „Iphigenie“, der Goethes eigene Bearbeitung zugrunde lag. Sie konzentriert die Szenen auf die Gestalt Goethes, freizügig besonders die Antrittsrede des Goethes als das Notwendige zusammen, ist liberal um Strafmaß demüht und bekenntnislos durch die getrennte Vernehmung von Vor- und Hauptfiguren mit dem Inhalt transportablen Bühnenbildern von Friedrich Pratorius die Verwandlungen. Wenn dennoch ein verständiger Theaterabend den Wunsch nach weiterer Zusammenhängen weckt, dann ist nicht allein die frische Dramaturgie des genialen jungen Goethe daran Schuld — auch die vom Intendanten gänzlich verlassenen Werke des Freilichtspiels wirken in der Einrichtung des Dramas noch nach.

Während auf der Freilichtbühne durch die Einheit des Schauspielers die erfindende Erzeugung in so vielen Einzelheiten aufgehoben ist, mußte auf der Gustafsbühne vor allem die vitale Darstellungskraft Goethes in der Rolle des Ötz den verbindenden Spannungsbogen herstellen. Wenn auch die etwas müßige Verknüpfung der schambühnlichen Handlung durch den Zuschauer und seine als Auflockerung gedachten witalen Modernismen eine Gefährdung der berühmten Bestimmung anzeigten, so bewahrt im ganzen doch die Textkraft und die Kraft des reifen Dichters.

Wohlstand von Heibelberg kam Paul Gröns heiter philosophierendes Lustspiel „Der kleine Schöner“ ins Schillertheater der Reichshauptstadt. Mit ihm führte sich Spielleiter Walter Felsenstein in diesem Hause ganz vorzüglich ein. Dankt ihm Berlin bisher einige außerordentlich bewundernde Doretteninszenierungen, so erwies sich sein Talent und künstlerischer Spürsinn vor der neuen Aufgabe hauptsächlich dadurch, daß er bei aufwendiger Wahrung des tiefer reichenden gefühlvollen Hintergrundes die vorwiegend komödienhaft ausstrahlenden Kräfte des Schillertheaters durch ein formenreiches Auflockerung der Begebenheiten einleitete. Josef Penner hatte ihm dafür ein weiches Gewand nach Art eines alten Stabchens von Dreieckstrahlen bis auf die Hinterbühne gebaut und geschickt, in dessen Gassen und Kanälen der Zuschauer die Gestalten als anmutig tanzende Massen bewegte und zu ihren Gesprächen geschickt zusammenführte. In dieser sehr originellen Inszenierung entpuppte sich Wolfgang Knödel der schon im „Ötz“ als Schlingen aufgestellten war, mit der Doppelrolle der Pantalon-Söhne als ein außerordentlich sicher charakterisierender Schauspieler und glänzender Sprecher; von dem man noch viel erwarten darf. Auch Karola Teule zeigte bei dieser Gelegenheit ins Berliner Theaterleben zurück.

Was entgegengesetzten Ende trat Bruno Föhner als Spielleiter an Goethes „Stella“ heran, mit der die Kammerpiele des Berliner Theaters ihre Spielzeit eröffneten. Statt romantisches Ueberwältigung änderte er das Gefühl, leitete das Wort der Dichtung und himmelte die Sprache leise und schwebend an. Dabei er-

mies das empfindungsstarke Selbstbewusstsein des jungen Goethe seine historische Kraft auch unter den veränderten Gesellschaftsverhältnissen — zumal junge Darsteller, wie Anna Danmann (Cecilia), Richard Richter (Ferdinand) und die bei aller benutzten Schmitz unzugänglich wirkende Stella von Angela Salfer, ein hohes Maß künstlerischer Reife für ihre delikaten Aufgaben mitbrachten. Die Kammerpiele, trotz dem internationalen Gesellschaftsstand vertrieben, hatten sich mit dem jungen Goethe einen echten und vom Publikum begeistert bekräftigten Erfolg. Johannes Jacobi.

Die Adolphepedition Dyds

Das Programm der neuen Adolphepedition des amerikanischen Fortschritt-Bundes ist in seinen Einzelheiten festgelegt. Am 8. November werden von Boston drei Schiffe aufbrechen: die „Adel“, die „Adel“, ein 700 Tonnendampfer, als Muttergeschiff, Expedition und dazu die beiden Frachtdampfer „North Star“ und „North Wind“.

Eine Besichtigung der Legion Condor. Im Verlag Stalling erscheint Ende dieses Monats unter dem Titel „Kampf um Spanien“ die Besichtigung der Legion Condor, die auf Grund der amtlichen Akten des Reichspropagandaministeriums bearbeitet ist. Verfasser ist Werner Beumelburg.

Schuricht dirigiert in Holland. Generalmusikdirektor Carl Schuricht, der seit Jahren mit Erfolg bemüht ist, in den Niederlanden das Verhältnis für deutsche Kultur zu fördern, hat den größeren Erfolg erhalten. Für den erkrankten Dirigenten Willem Mengelberg eine Anzahl großer Konzerte des berühmten holländischen Concertgebouw-Orchesters in einer Reihe von holländischen Städten zu dirigieren. Kreisbuch der Stadt Remscheid. Die Stadt Remscheid wird eine Kreisbuchführung.

Torpediert!

Berglicher Fischerboot eines Engländers... Die amerikanische Torpedobatterie... Die amerikanische Torpedobatterie...

Die amerikanische Torpedobatterie... Die amerikanische Torpedobatterie... Die amerikanische Torpedobatterie...

Moskau und China

Ein Dementi der "Pravda"... Die Moskauer "Pravda" wendet sich gegen bestimmte Darstellungen... Die Moskauer "Pravda" wendet sich gegen bestimmte Darstellungen...

König Boris von Bulgarien... Königin Elisabeth von Bulgarien... Königin Elisabeth von Bulgarien...

Kragen abwascher Gummi-Bieder... Kragen abwascher Gummi-Bieder... Kragen abwascher Gummi-Bieder...

Sowjetrussische Kriegsschiffe in Liban

Auch die Sowjettruppen in Liban an ihren Standorten eingetroffen... Am 23. Oktober. Am Sonntag trafen in Liban drei sowjetrussische Kriegsschiffe ein... Am 23. Oktober. Am Sonntag trafen in Liban drei sowjetrussische Kriegsschiffe ein...

Liban ist - wie bereits gemeldet - auf Grund des sowjetrussischen-lettischen Beistandspaktes als Flottenstützpunkt für die sowjetrussische Flotte auszuweisen... Liban ist - wie bereits gemeldet - auf Grund des sowjetrussischen-lettischen Beistandspaktes als Flottenstützpunkt für die sowjetrussische Flotte auszuweisen...

Die sowjetrussischen Truppen treffen auf Grund des gegenseitigen Beistandspaktes ein... Die sowjetrussischen Truppen treffen auf Grund des gegenseitigen Beistandspaktes ein... Die sowjetrussischen Truppen treffen auf Grund des gegenseitigen Beistandspaktes ein...

Russische Militärkommission in Cilanen... Romo, 23. Oktober. Die russische Militärkommission, die am Sonntagabend in Romo eingetroffen ist, begann am Montag die Beratungen mit der cilanischen Militärkommission... Romo, 23. Oktober. Die russische Militärkommission, die am Sonntagabend in Romo eingetroffen ist, begann am Montag die Beratungen mit der cilanischen Militärkommission...

Südarabien gegen Krieg... Freie arkanische Republik - gelobt... Amkesban, 23. Oktober. Wie aus Südarabien gemeldet wird, werden dort im ganzen Lande häufig Waffenmünzen abgeben... Amkesban, 23. Oktober. Wie aus Südarabien gemeldet wird, werden dort im ganzen Lande häufig Waffenmünzen abgeben...

Gauleiter Arthur Greiser

Beizung, 23. Oktober. Die Reichsregierung hat den bisherigen Gauleiter in Danzig, Gauleiter Arthur Greiser, zum Gauleiter des Warze-Gaues ernannt... Beizung, 23. Oktober. Die Reichsregierung hat den bisherigen Gauleiter in Danzig, Gauleiter Arthur Greiser, zum Gauleiter des Warze-Gaues ernannt...

Der Reichspräsident hat dem Obersten... Der Reichspräsident hat dem Obersten... Der Reichspräsident hat dem Obersten...

Kriegsberichterstatter ausgezeichnet

Berlin, 23. Oktober. Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Montag zehn in Berlin anwesende Kriegsberichterstatter... Berlin, 23. Oktober. Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Montag zehn in Berlin anwesende Kriegsberichterstatter...

Der Führer hat dem Obersten... Der Führer hat dem Obersten... Der Führer hat dem Obersten...

Verlag: Mitteldeutsche Verlagsgesellschaft... Verlag: Mitteldeutsche Verlagsgesellschaft... Verlag: Mitteldeutsche Verlagsgesellschaft...

Stadttheater Halle... Heute, Dienstag, 20 bis nach 23 Uhr Königskind... Heute, Dienstag, 20 bis nach 23 Uhr Königskind...

CAPITOL... Traudl Stark als Prinzessin Sissi... Traudl Stark als Prinzessin Sissi...

Butterfly... Regie: Carmine Gallone... mit Pasco Glacetti - Siegfried Schrenberg - Alfred Neugebauer - Heinrich Fuchs... Regie: Carmine Gallone... mit Pasco Glacetti - Siegfried Schrenberg - Alfred Neugebauer - Heinrich Fuchs...

Ab morgen Maria Cebotari Lucie Englisch - Paul Kemp... Ab morgen Maria Cebotari Lucie Englisch - Paul Kemp... Ab morgen Maria Cebotari Lucie Englisch - Paul Kemp...

Obstbäume Beerensträucher Rosen... Obstbäume Beerensträucher Rosen... Obstbäume Beerensträucher Rosen...

Alte Promenade... 12 Minuten nach 12... Ein Ufa-Film mit Geraldine Katt, Ursula Herking, Renè Delgen, Carl Radatz, Rudolf Platte, Paul Henckels... Alte Promenade... 12 Minuten nach 12... Ein Ufa-Film mit Geraldine Katt, Ursula Herking, Renè Delgen, Carl Radatz, Rudolf Platte, Paul Henckels...

Futter-Kartoffeln... hat abzugeben Paul Otto... Futter-Kartoffeln... hat abzugeben Paul Otto... Futter-Kartoffeln... hat abzugeben Paul Otto...

STELLEN-ANGEBOTE... Wir suchen zum sofortigen Eintritt tüchtige Schlosser, Klempner, Mechaniker und Werkzeugmacher... Wir suchen zum sofortigen Eintritt tüchtige Schlosser, Klempner, Mechaniker und Werkzeugmacher...

Begen Erkrankung... Metheimer... Begen Erkrankung... Metheimer... Begen Erkrankung... Metheimer...

Jugendl. Bot... der Radfahren kann, zu so for gesucht... Jugendl. Bot... der Radfahren kann, zu so for gesucht... Jugendl. Bot... der Radfahren kann, zu so for gesucht...

30. Mädchen... 31. Mädchen... 32. Mädchen... 30. Mädchen... 31. Mädchen... 32. Mädchen...

Ergebnisse der Kreisklasse

Ein wesentlicher Teil der angelegten Pflichtspiele fiel den jüngsten Beobachtern zum Opfer. In Staffel A führt Ammendorf 1910 weiterhin durch einen 3:0-Sieg gegen Olympia. In Staffel B blieben 2:0 bei, VfB Zschornig und Glöckner gegen Seneca weiterhin durch einen Sieg an der Spitze. In Staffel E wurde VfB Dolau den ersten Punkt an VfB Rietzen abgeben und in Staffel F führte sich VfB Bismarck, der Jahrgangsmittler, durch einen 4:2-Sieg gegen VfB Giesdorf allein die Führung.

Es folgten: Staffel A: Ammendorf 1910 gegen Olympia 3:0 (3:0) und Eintracht Halle - Weßig 2:2 (0:2).

Staffel B: Halle 1910 - VfB Weße 3:5 (2:5), Gieseln - VfB Zschornig 0:5 (0:1) und VfB gegen Glöckner Seneca 1:6 (0:5).

Staffel E: Liefkau - VfB Dolau 4:3 (1:3) und VfB Rietzen - VfB Dolau 2:2 (2:0). - In Staffel F kam nur das eine Spiel zwischen VfB Giesdorf und VfB Bismarck 2:4 (2:2) zur Durchführung.

Spielregeln Werberg: Seneca führt klar mit 7:1 Punkten vor VfB Neumarck und VfB Werberg. VfB Seneca - Neichsbach Werberg 2:2 (4:1), Gieschanna - VfB Neumarck 3:3 (3:1) und Glöckner Braunsdorf - VfB Zschornig 4:2 (2:0).

Kreisfinale: VfB 98 - VfB Seneca 7:2, Rietzen gegen Borsdorf 1:2 und VfB 98 Werberg - Bader Halle 0:2.

Fußball in Zahlen

Am Samstag nach am Sonntag eine neue Statistik über die Pflichtspiele mit folgenden Ergebnissen: VfB 98 - VfB Seneca 7:2 (4:0), Gieschanna - VfB Neumarck 3:3 (3:1), Glöckner Seneca 1:6 (0:5).

Staffel A: Ammendorf 1910 gegen Olympia 3:0 (3:0) und Eintracht Halle - Weßig 2:2 (0:2).

Staffel B: Halle 1910 - VfB Weße 3:5 (2:5), Gieseln - VfB Zschornig 0:5 (0:1) und VfB gegen Glöckner Seneca 1:6 (0:5).

Staffel E: Liefkau - VfB Dolau 4:3 (1:3) und VfB Rietzen - VfB Dolau 2:2 (2:0).

Staffel F: kam nur das eine Spiel zwischen VfB Giesdorf und VfB Bismarck 2:4 (2:2) zur Durchführung.

Spielregeln Werberg: Seneca führt klar mit 7:1 Punkten vor VfB Neumarck und VfB Werberg.

Kreisfinale: VfB 98 - VfB Seneca 7:2, Rietzen gegen Borsdorf 1:2 und VfB 98 Werberg - Bader Halle 0:2.

VfB Seneca - Olympia 2:3, Union C5 - VfB Zschornig 1:0, VfB Seneca - Eintracht 1:2, VfB 98 gegen VfB 2:3, Braunsdorf VfB 0:6 gegen Eintracht 0:1.

Staffel A: Ammendorf 1910 gegen Olympia 3:0 (3:0) und Eintracht Halle - Weßig 2:2 (0:2).

Staffel B: Halle 1910 - VfB Weße 3:5 (2:5), Gieseln - VfB Zschornig 0:5 (0:1) und VfB gegen Glöckner Seneca 1:6 (0:5).

Staffel E: Liefkau - VfB Dolau 4:3 (1:3) und VfB Rietzen - VfB Dolau 2:2 (2:0).

Staffel F: kam nur das eine Spiel zwischen VfB Giesdorf und VfB Bismarck 2:4 (2:2) zur Durchführung.

Spielregeln Werberg: Seneca führt klar mit 7:1 Punkten vor VfB Neumarck und VfB Werberg.

Kreisfinale: VfB 98 - VfB Seneca 7:2, Rietzen gegen Borsdorf 1:2 und VfB 98 Werberg - Bader Halle 0:2.

Die Mannschaften für Gera

Für das nächste am 5. November in Gera stattfindende Fußballturnier wurden nach der Verteilung der Jänner-Begegnung die Mannschaften für den Turniertag bekanntgegeben. Besonders interessant ist dabei, daß der hiesige internationalste Verein, VfB 98, der zur Zeit in Riesa weilt, in die Mannschaften eingereiht wurde, die wie folgt antritt:

Gaumannschaft: VfB 1 (VfB Seneca), VfB 98 (VfB Seneca).

Nachwuchs-Mannschaft: VfB 98 (VfB Seneca), VfB 98 (VfB Seneca).

Arminia Hannover - VfB 98 (VfB Seneca), VfB 98 (VfB Seneca).

Arminia Hannover - VfB 98 (VfB Seneca), VfB 98 (VfB Seneca).

Aus einem Leben unermüdlicher Arbeit und Pflichterfüllung scheidet am 22. Oktober 1939 der Gründer und Seniorchef unserer Firma, unser Mitgesellschafter, der Baumeister

Hermann Pfeiffer

Er war Inhaber zahlreicher Auszeichnungen. Sein rastloses Schaffen galt seinem Betriebe im gleichen Maße wie den Belangen der Allgemeinheit. Jahrzehnte hindurch war er an führenden Stellen ein uneigennütziger Helfer und Wegbereiter seiner Berufskollegen auf allen Gebieten des Wirtschaftens. Am großen Kriege nahm er freiwillig teil. Er war ehrenamtlicher Stadtrat der Stadt Halle (Saale). Seinem Werte und damit seinem Volke diente er trotz hohen Alters und schmerzhaften Leidens bis zum letzten Tage seines Lebens. In tiefem Leid nehmen wir Abschied von dem Gründer unseres Unternehmens, von dem befähigten Fachmann, dem gütigen und bescheidenen Menschen.

Hermann Pfeiffer, Hochbau, Tiefbau, Eisenbetonbau

Dr. Hermann Pfeiffer Dipl.-Ing. Richard Pfeiffer Baumeister Hermann Schmidt

Halle (Saale), den 22. Oktober 1939.

In tiefer Trauer gehen wir Kenntnis von dem am 22. Oktober 1939 erfolgten Ableben unseres hochverehrten Seniorchefs und Betriebsführers, unseres Baumeisters

Hermann Pfeiffer

Im fast 50-jährigen Arbeitslauf erlos aus kleinen Anfängen ein kraftvolles Unternehmen. Außerordentliche persönliche Tüchtigkeit, große menschliche Güte, Gerechtigkeit und Arbeitsfreude waren die Kennzeichen seines Wesens. Von jeher fühlte er sich seinen Mitarbeitern, die ihm in großer Anzahl schon seit Jahrzehnten zur Seite stehen, eng verbunden. Ihre Sorgen waren auch seine Sorgen. Wir verlieren in ihm einen Mann, zu dem wir als Vorbild aufblickten. Sein Andenken wird uns unersetzlich bleiben. Es verpflichtet uns, seinem Lebenswerke in seinem Sinne Treue zu bewahren.

Am 22. Oktober 1939.

Die Gefolgschaft der Firma Hermann Pfeiffer

Clausthal, Festung Dömitz, Malchow (Meckl.), St. Ingbert (Saar).

Dankfagung. Für die Abends große Anteilnahme beim Beimgang meiner verstorbenen Frau, meiner lieben Mutter, ist es leider nur auf diesem Wege möglich, allen unseren besten Dank auszusprechen. Kurt Brömme und Tochter Rosemarie Gedebig (Gedebig) über Elbischen, den 24. Oktober 1939.

Familiennachrichten (Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangelegenheiten). Gestorben: Halle (Saale): Ernst Böhmke, 71 J.; Pauline Günther, 67 Jahre; Ida Hoyer, 58 Jahre; Gisele Wühle, 65 Jahre; Friedrich Rott, Martha Heintze, 55 Jahre; Walter Fuchs; Otto Wengler, 67 J.; Emma Brömme, 53 Jahre. Verlobt: Margarete Baumgarten, 47 Jahre; Otto Berger, 70 Jahre. Brautjungfer: Margarete Baumgarten, 47 Jahre; Ida Hoyer, 58 Jahre; Gisele Wühle, 65 Jahre; Friedrich Rott, Martha Heintze, 55 Jahre; Walter Fuchs; Otto Wengler, 67 J.; Emma Brömme, 53 Jahre.

Einige gebrauchte Blüthen-Flügel B. Döll Pianohaus Große Ulrichstr. 33/34

Stabiler, eiserner Kassenschrank gegen Brandgefahr sofort zu kaufen gesucht. Offert. unter R 960 an die Gef. d. d. Ztg.

Mietgesuche 2-3 Büroräume zentrale Lage, für einen unserer besten ältesten Mieter schnellst. Gummi-Bieder Gr. Steinstr. 81. Ruf 247 46.

Wer will sich verkleinern? 2 kleine, helle Räume, 31 RM. monatlich. In modernem Bürohaus, 2. Etage, gegen größere, bis 60 RM. monatlich, zu tauschen gesucht. Gummi-Bieder Gr. Steinstr. 81. Ruf 247 46.

Zu verkaufen: Ausziehtisch, 3, Reineis. 1. Baderofen mit Kohlenheizung zu verkaufen. Gr. Steinstr. 22 I 14-16 Uhr. Weinfässer kauft Hoppe, Halle, Schweschkestraße 14 Fernruf 241 87.

Auto-Markt LKW-Anhänger 2-2 1/2 to neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter R 955 an die Gesch. dies. Ztg.

Land-Bullbogg 22/28 PS, eisig, bereit, verkauft Richard Meyer, Wierleben, Ernt. Roggelen bei Wiebe a. Uhr. Tiermarkt Ferkel und Küfer-Schweine verkauft Preisig, Kalle-Saale.

In der Saale: Zeitung findet durch den Kleinanzeigen teil ein reger Austausch zwischen Angebot u. Nachfrage statt. Wenn Sie zu kaufen, zu verkaufen, zu mieten, zu vermieten beabsichtigen, immer ist Ihnen die „S. Z.“ der beste Helfer!

Zu vermieten: 100 m. möbl. Zimmer, Kochen, Wasser, Bad, 2. Etage 6. Fremdsprachenschule Heinrichstraße 19

Wie empfehlen: Handarbeiten Kaffeewärmer 0.68 Mitteldecken 0.78 Kissen 0.98 Kissen 1.25 Kissen 1.40 Küchen-Überhandtücher 1.90 Dam-Tischdecken 2.95 Sunstrand-Tischdecken 5.20 Tischdecken 5.75

Ein „türkischer Lazarettzug“ fuhr aus Halle ab

Vor 25 Jahren stiftete unsere Stadt 100000 Mark für Verwundeten Transporte / Treffen der alten Pfleger

Jeder Zuhörerkreis wird still, wenn in dieser Zeit einer, dessen Wort Gewacht und Breite hat, und der mit diesem Wort bisher noch der letzten Gegenwart unangewöhnt ist, plötzlich, als ob er ein Schweigen bräche, beginnt: „Damals, im Weltkrieg“... Es ist, als ob die täglich wahrgelebte Erinnerung ihn dazu getrieben habe wie ein Wesel.

Auch im Haus an der Moritzburg in Halle wurde am Montagabend ein Zuhörerkreis still, als ein Erzähler begann: „Damals, am 23. Oktober 1914...“ Es war Geheimrat Professor Dr. Ad. H. A. O., der auf den Tag genau vor 25 Jahren einen der ersten Lazarettzüge auf dem hallischen Bahnhof zu seiner ersten Fahrt entließ. Er trug das Halbmondbanner der Stadt und der Provinz, „Bereitschaftszug“ in der Stadt Halle“. Denn die Hallenser hatten ihn aus freiwilligen Spendern selbst eingerichtet. Die treibende Kraft war Geheimrat Ad. H. A. O. Nach der Ankunft des ersten, ungeordneten, ungelagerten Verwundetenkontingents in Halle hatte er, falls die Heimkehr der Soldaten weiter so gehandhabt wurde — eine Katastrophe heraufzusehen. Er wendete sich mit einem Aufruf an die Hallenser und bekam in kurzer Zeit eine Summe zusammen, die zur Anschaffung von zwei Lazarettzügen reichte! (100.000 Mark.) Im ganzen hat Halle vier Züge fahren lassen, deren Unterhalt, bis auf die Befolgung der Pfleger usw., unsere Stadt während des ganzen Krieges zum großen Teil selbst getragen hat.

Wenn der Erzähler an dem langen Tisch seinen Kopf hob, sah er auch von früher her vertraute Gesichter um sich. Seine Zuhörer waren nämlich die überlebenden hallischen Pfleger und Zugbegleiter, die während des Krieges im „O“, „Y“ und „E“ Dienst getan haben. Der ehemalige Zugführer des „O“, H. M. B. G., hatte ihre Ansichten ausfindig gemacht und sie zu dieser Erinnerungstunde zusammengeführt. Viele Kameraden von damals hatte sein Ruf nicht mehr erreicht. Die Aste der Gefallenen und Verstorbenen, die er zu Beginn verlas, war lang, länger als die der hier Versammelten.

Der jüngste unter ihnen, der damals als Fünftagehäftling mitfahren war, trug gestern abend die zweite Kriegsuniform, die anderen aber sahen als hohe Schützengarnen im Kreise. Ein Kamerad — das ist wohl das merkwürdigste Zusammenreffen — hatte bisher in Ostpreußen und in diesem Sommer mit einem kleinen Trupp Deutscher zur Zamenberglücke herüber und erlebte den Ausbruch des Krieges hier. Nun will er auch gleich in Halle bleiben; es zieht ihn, seinen Lebensabend in der Heimat zu verbringen.

Die Hallenser haben den Krieg hindurch sehr viel für ihre Lazarettzüge getan, berichtete Geheimrat Ad. H. A. O. weiter. Sie haben übrigens draußen an der Front nicht

anders als „türkische Lazarettzüge“, da das Stadtbanner auf falsche Führer lautete. Ihre Einrichtungen wurden in ganz Deutschland die Vorbilder für andere Lazarettzüge. Der „O“ a. B. war verhältnismäßig kurz, um größere Geschwindigkeit bei der Ueberführung der Verwundeten zu erreichen, hatte im Gegensatz zu anderen nur Wagen mit gleicher Achsenzahl, damit beim

seiner ganze Ladung an den Lazarettzug verpackte lie. Einer der ersten ankommenden Züge war ein Transport verwundeter Franzosen. Halle hatte wieder einmal seine halbe Einwohnerkraft mit Blumen an den Bahnhof entandt, da man irrtümlicherweise in den Ankommenden Deutsche vermutete. Als der Geheimrat stieg durch die Stadt laufen ließ, die Zauführung berichteten.



Große Wasche irgendwo in Belgien... Eine Aufnahme aus dem Jahre 1917 bei Bastogne mit den Kameraden Eichhorn, Ihfeld, Rößler, Stünzel, Georgi und Kunze. Dahinter der „O“.

Managieren Erschütterungen vermieden wurden, und versigte vor allem über ein besonderes System zum federn der Aufhänger der Tragen. Er wurde begleitet von drei Ärzten, einem Internisten, vier Schwestern, 27 Sanitätsmännern, einem militärischen Begleiter, einem Medizinalführer, zwei Köchen und zwei Köchenhilfen. Die Küche hatte alles in allem dreihundert Mann zu versorgen.

Am liebsten kamen die Hallenser an den Bahnhof, wenn gerade einer „ihren“ Lazarettzug eintraf. An den Leiter des Unternehmens gelangten Eingaben, in denen man bat, im „O“ doch nur Hallenser zu beschäftigen, bzw. die Züge nur nach Halle fahren zu lassen! Während waren die Opfer, die man brachte. Die Vermieten reicheten den Verwundeten Eingemachtes in die Wagen oder selbstgebackenen Schokolade; ein kleiner fliegender Erbererhändler, der am Bahnhof seine Früchte verkaufen wollte, brachte

frische, kamen sie trocken und legten ihre Blumen auf den Wagen, in einem langen, schweigenden Zug. Es waren dieselben Leute, die man draußen als „Hunnen“ verachtete...

Solche Episoden waren keine freundliche Plätze auf dem Weg von Arbeit, den der Geheimrat in seinen Jahren zu bewältigen hatte. Manches Unfreundliche war dabei auch zu erleben, denn die Anfangsschwierigkeiten für dasjenige jeder Organisation stehende, spontane Hilfsbereitschaft waren nicht gering. Selbst die frankentele Hilfsbereitschaft der Hallenser wurde manchmal zur Last. Wenn im Anfang des Krieges ein durchfahrender Transport den Bahnhof verlassen hatte, mußten die Leberreite an Schokolade, Döb, Brot zusammengeführt und an die Schwärme verteilt werden.

Mit den Jahren hörten diese Ueberreibungen vor selbst auf, aber bis zuletzt haben die Hallenser ihren Zügen die Treue gehalten.

Der Abend hatte einen Ausklang, der ihn aufs würdige mit der Gegenwart verband: Feldführer Dr. Weins, der als Oberst gekommen war, berichtete über die Einrichtung der Lazarettzüge von heute. (Sie wird ausschließlich von der Wehrmacht getragen.) Sein Bericht gab den Zuhörern das Bewußtsein, daß unsere verwundeten Soldaten sich auch heute auf der Fahrt von der Front in die Heimat in sorgfältiger Hut befinden.

Was sagt uns der Ferne Osten?

Ein bedeutungsvoller Vortrag von Dr. Frenzel.

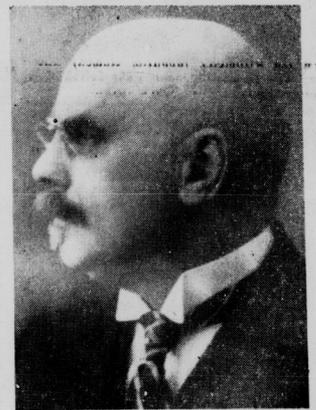
Wenn das Wort „Japan“ und „Ferner Osten“ fällt, entsteht in unserer Vorstellung meistens ein politischer Brennpunkt, der durch seine in der jüngsten Zeit mehr denn je zähe Haltung uns, die wir fernab leben, gleichsam als Kuriosum fesselt. Daß diese merkwürdige Vorstellung, die ja ganz am Neukerischen haften bleibt, den Reichtum der östlichen Welt nicht allein zu umfassen vermag, stellte der Japankenner Dr. F. Frenzel in der Friedrich-Nietzsche-Schule in seinem Vortrag über die fernöstliche Mentalität dar. Er zeigte dabei, wie die Völker des Ostens trotz aller politischen Verschiedenheiten sich einmütig vom abendlichen Geist zu distanzieren bemühen, wie sie, aus der Mischung aus der fiktiven Dichtung schöpfend, sich vom westlichen Einfluß freimachen wollen und die Lebensweisheit ihrer tausendjährigen Geschichte bewahrt gegen die schematisierenden, von der Technik überwältigte Lebensauffassung der zivilisierten Welt sehen. In Hand von Beispielen aus der Menschengeschichte in Schule und Militär Japans wies der Dozent einprägsam nach, daß die im Osten ererbte Synthese der strahlenden mütterlichen Tugenden und der vernimmernden Gemütsstärke auch für uns bedeutungsvoll sein könne, um uns selbst vor jenen Mächten der Zivilisation zu bewahren.

Am Rande des auf hohem geistigen Niveau stehenden Vortrages standen Schallplattenabreibungen fernöstlicher Musik, die vom mitfühlenden Verlangen des Menschen in Ferne nach Durchdringung alles Geschickens mit überflüssigen Kräften kündeten.

Baummeister Hermann Pfeiffer †

Im Alter von 71 Jahren starb in Halle der in Neuhilf (Saalfeld) geborene frühere ehrenamtliche Stadtrat, Baummeister Hermann Pfeiffer, der Gründer der Firma Hermann Pfeiffer, Bauunternehmung mit Zweiggeschäft Glausthal-Saalfeld.

Der Bauherr, der 1917 freiwillig am Weltkrieg teilnahm, hat neben seiner gesellschaftlichen Tätigkeit in überreicher Weise Zeit gefunden, sich für die Allgemeinheit zu betätigen. Er war Armenpfleger, Stadtverordneter und unbesoldeter Stadtrat, und während organisierend im Haus- und Grundbesitz. Seinen Berufskameraden war er Innungsvorstandsmittel und 19 Jahre lang Leiter des Ausschusses für die Lehrlingsausbildung, sowie Mitglied der Meisterprüfungscommission und Leiter der ehemaligen lokalen und provinziellen Verbände des Baugewerbes. Die Innungsfrankenkasse im Bauergewerbe leitete er rund 30 Jahre. Mehr Jahre lang war er Bezirksführer. Auch sportlich und im kulturellen Schaffen hat sich der Verdorbene betätigt. Seit 36 Jahren gehörte er der Niegerevereingung Friesen im Saalekreis Turn- und Sportverein an, dessen Ehrenmitglied er geworden ist. 1908 stiftete er die heutige Anlage des Junganus am Johannisberge im Trostherd. Als Freund des Chorvereines war er unentgeltliches Mitglied des Gesangvereines „Jung und Alt“ seit 1919. Schon 1883 gründete er mit langjährigem Kameraden die Gesangsabteilung für mehrstimmigen Männerchor im Laurentiner Jünglingsverein und



Portraitaufnahme.

in Fortsetzung 1891 den Gesangverein „Widderhall“, dem er bis 1911 gehörte. Nach dessen Uebergang in den größeren „Gesangverein von 1911“ trat er diesem 1930 wieder bei und wurde hier Ehrenmitglied. Der Verdorbene beteiligte sich bis zuletzt noch lebhaft an allen Gesangsfeiern. Zu seinem 70. Geburtstag wurden ihm viele Ehrungen dargebracht.

Lepiere Tal eines Hausdieners

Halle. Dem Hausdiener Albert Erdmann hat der Regierungspräsident im Namen des Kaisers seine lebende Anerkennung ausgesprochen, weil Erdmann unter eigener Lebensgefahr einen schwebhäftigen Schüler am Pfälzer Schießgraben aus der Saale rettete.



Wortversteht Entschuldigungen? — Die NS-Volkswirtschaft. Unterbilde die NSV-Arbeit durch Deine Mitgliedschaft.

6 Werkstätten für den KdF-Wagen im Gau

Unerminderte Sparsamkeit / Nach wie vor gehen Neuanmeldungen ein

Das Vertrauen, mit dem unser Volk hinter seiner Führung steht, kommt neben den vielen täglichen Beweisen auch in dem Sparsamkeit für den KdF-Wagen zum Ausdruck. Wie uns der Gau-KdF-Wagenwart Hg. Richter, mittelt, haben die Ereignisse der letzten Wochen die Sparsamkeit der KdF-Wagen-Anwärter nur wenig verändert. Nicht nur die normalen Einzahlungen werden laufend getätigt, sondern auch Neuanmeldungen für den KdF-Wagen gehen nach wie vor ein.

Selbstverständlich werden auch alle anderen Vorbereitungen getroffen, die mit dem Erscheinen der KdF-Wagen zusammenhängen. So wurden in der vergangenen Woche die als Hauptwerkstätten für den KdF-Wagen vorgesehenen Betriebe unseres Gaues festgelegt. Vorgezogen sind sechs Hauptwerkstätten in den Städten Halle, Bitterfeld, Wittenberg, Merseburg, Weißenfels und Eisenbach, die als Hauptwerkstätten des KdF-Wagens als erstes die Betreuung der zu erwartenden Volkswagen übernehmen. Entgegen der vorhergehenden Sparanträge sind diese Reparaturwerkstätten so gelegt worden, daß sie jeweils zwei oder mehrere Kreise als Arbeitsgebiet zugewiesen erhalten. Ihre Hauptaufgabe wird sein:

1. die Auslieferung der als Kaufkraft besetzten KdF-Wagen,

2. die Verorgung der Neben- und Hilfswerkstätten ihres Gebietes mit allen erforderlichen Einzelteilen,

3. die Betreuung der in ihrem Gebiet laufenden KdF-Wagen.

Es liegt auf der Hand, daß die vorhandenen Arbeitsräume bei weitem nicht den Anforderungen genügen, die an solche Hauptwerkstätten gestellt werden müssen, wenn sich der Aufschwung der Motorisierung in dem Maße fortentwickelt, wie er durch den KdF-Wagen vorangeschritten ist. Es werden daher sämtliche Hauptwerkstätten entsprechend dem anfallenden Bedarf umfangreiche Neubauten vornehmen, die eine reibungslose Abwicklung der zu erwartenden Aufgaben gewährleisten. Entsprechend den Hauptwerkstätten werden in nächster Zeit durch den Gau-KdF-Wagenwart in Verbindung mit den Hauptwerkstättenleitern die für die einzelnen Gebiete notwendigen Nebenwerkstätten festgelegt.

Der KdF-Wagen marschiert, und seine Kundenbetrorgung nimmt nun auch in unserem Gau greifbare Formen an in demselben Maße wie die Vollendung des Wertes selbst seinen Abschluß entgegenzieht.



Jägliche ein Genuss- aber ein besonderer!

TÜRKISCH 8

Meistermischung



Gau Mitte startbereit

Fußball, Handball und andere Sportarten. Gaue, den 24. Oktober 1939. Die Mitteilungen der Reichsluftschiffbau...

nicht ruhen lassen. Die Fechter sind bereit auf den Plan zu treten. In Winterfeld wurde am Sonntag ein Zungenfechten gefeiert...

-- und die Ruderer

Auch die Ruderer wollten in diesem Jahre im Winter ihre Arbeit fortsetzen. Wieder ließ man während der Winterferien immer auf unüberbrückbare Schwierigkeiten...

Kingler jetzt -- Fußballspieler

Es kann wohl kaum mit vollem Recht in die neue Reichsluftschiffbau eingereiht werden. Für den Gau Mitte bleibt nach diesen Vorfällen der Verein das große Spiel der Gaumannschaft am 3. Dezember in Weidenberg gegen den Gau Weidenberg...

Handball ohne Soldaten

Wie glauben dennoch nicht, daß Allinger seiner alten Liebe, dem Handballsport, untreu wird. Die Möglichkeiten für einen Handballspieler der Reichsmacht sind heute wohl wenig günstig...

Dann die Fechter --

Die vorbildliche Arbeit der Fochmäher Fußball und Handball wird die anderen Fochmäher im Gau

Ella Luise Rauch:

Antons Briefkästen - Krankheit

Das Annerl dient beim Rat Hinzubeyer. Ihre Mutter hat den alten Herrn hilflos gebeten, auf das Mädel's Dacht zu geben...

Fußball am 29. Oktober

- Erste Fußballschiff: Wacker - SV 99, Sportfreunde - SV 99, Weidenberg - Weidenberg, Gruppe A: Weidenberg - Weidenberg...

Rus meinen Sportverein

Der, Gaue 96, ist heute, Dienstag, 24. Oktober, in der Zeitungsredaktion...

In einer kleinen Konditorei...

Auf Grund der kriminalpolizeilichen Ermittlungen ist gegen ein Verbrechen der kleinen Gemeinde Weidenberg in Nordrhein...

fen, wie es um Lieb und Leid des Absolventen steht. Die diesbezügliche Frage nach seinem Studienverlauf beantwortet der Präsident mit „Unverständlich, nur mehr!“

Furchbar!

Denke dir, Erba, gestern erzahlte Mutter, meine Urgroßmutter habe sich von meinem Urgroßvater entfesseln lassen.

Arbeit und Wirtschaft

Kraftfahrzeug-Anhänger sind zu melden!

Anordnung des Reichsverkehrsministers / Welche Anhänger sind ausgenommen? Der Reichsverkehrsminister hat angeordnet, daß Eigentümer oder Halter von Kraftfahrzeuganhängern, die noch keinen Anhängerbrief erhalten haben...

Mehl aus Europas ältester Mühle

Die älteste Windmühle Europas ist vor kurzem sorgfältig wiederhergestellt worden. Sie steht in Wooldand in Holland...

Rätsel-Gaue

Table with 6 columns and 6 rows for a crossword puzzle. Title: Kreuzworträtsel. Contains numbers 1-27 in a grid.

Bedeutung der einzelnen Wörter a) von links nach rechts: 1. Regenbogen, 4. Umhüt, 7. Fußballspiel, 9. Bekleidung...

Auflösung des Silbenkreuzworträtsels aus der Sonabend-Ausgabe: a) 1. Papagei, 8. Rabau, 5. Erfinder, 7. Raft, 9. Anta, 10. Gaben, 11. Bart, 12. Hühler...

Halleischer Bank-Verein Kommandit-Gesellschaft a. B.

In der Aufsichtsratsitzung wurde der Abschluß für das erste Halbjahr 1939 festgestellt. Der Bericht über den Verlauf der Geschäftstätigkeit im vergangenen drei Monate durchaus befriedigend.

Miesen-Ordnungsmittel Sammelpreis Nr. 40

Die Miesen-Ordnungsmittel Sammelpreis Nr. 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Obst- und Gemüserichtpreis

Der Oberpräsident - Preisbildungsstelle - in Weidenberg hat folgende Preisangehörige und angelegene Verbrauchsrichtpreise im Wirtschaftsgebiet...

Seine Vertreterliste für durch Angabe der angelegten Verbrauchsrichtpreise von der Pflicht zur ordnungsgemäßen Realisation entbunden.



Als die „Repulse“ schwimmende Residenz werden sollte

Eine kleine Schiffsgärtnerei sollte für täglich frische Blumen sorgen

Auf der englischen Kriegswert von Portsmouth ist ein Panzerkreuzer umgebaut, um zur schwimmenden Residenz eines Königs paares zu werden. Es handelt sich um den Kreuzer „Repulse“, auf der Königin George von England und seine Gemahlin Elizabeth im Frühjahr den Atlantik überqueren werden, um einen offiziellen Staatsbesuch in Kanada zu machen. So las man, wie aus Amerikaner gemeldet wird, in den letzten Augenblick, die entsprechenden Veränderungen schon im letzten Gange waren, änderte man diesen Plan, weil die Admiralität gerade die „Repulse“ als eines der schnellsten Schiffe der englischen Kriegsmarine nicht entbehren zu können glaubte. Nach langem Hin und Her entschied man sich für den Dampfer „Empress of Australia“, ein früheres deutsches Passagierschiff („Admiral von Tirpitz“), der dann ebenfalls hergerichtet wurde.

Was war auf der „Repulse“ alles vorgesehen? Drei Masten waren bereits entfernt worden, um einer Reihe von Extraröhren Platz zu machen, die mittig auf dem Deck errichtet wurden. Hier sollten sich die Wohn- und Speisräume für das Königs-paar und seine Begleitung befinden. Die gesamte fehlende Anzeigeneinrichtung der beiden königlichen Nachen „Albert“ und „Victoria“ wurde auf die „Repulse“ verbracht, so daß die zehn neuen Kabinen vollständig einer neuen Residenz entsprechen. Derzeit werden, bequeme Schmittle, gefestigte Möbel bilden die Innenausstattung, so, sogar das Piano, das im Wohnzimmer der „Victoria“ stand, wurde vermittelst des Kranes der letzten Begleitflugzeug der „Repulse“ auf Deck befördert, auf das Kriegsschiff geschafft. Für die Königin sollte auf dem Panzerkreuzer ein eigenes gefestigtes Badezimmer eingerichtet werden, und auch eine Extrastube für die königliche Familie vor vorgesehen. Außerdem sollte Königin Elizabeth an Achterdeck ein Privatboudoir mit Damenschleier und Sammelmöbeln erhalten, sowie einen anreihenden Sonnenraum, dem gleichfalls ein Weichsitz weichen mußte.

Ein zusätzlicher Raumraum mit vier Beamtinnen für den persönlichen Gebrauch des Königs vorgesehen, der von Bord des Schiffes aus ins Innere der Inseln ein- und ausreihen sollte. Rundherum Kleinfestungen bei der Verwandlung der „Repulse“ berücksichtigt worden. Eine kleine Schiffsgärtnerei hätte dafür sorgen sollen, daß es täglich frische Blumen gab, einer der Hauptaufgaben war es, schon auf einem Schiffstheater ausgebaut worden. Wie gesagt, in letzter Stunde ist nichts daraus geworden, die entfernten Weichsitz und Panzerungen wurden wieder auf die „Repulse“ gebracht. Zunächst wurde es als eine Ehre für dieses Schiff angesehen, wenigstens als königliche Residenz auszuweisen worden zu sein. Um so empfindlicher ist der Schluß für das hohe Niveau in England, daß auch die „Repulse“ an die Westküste der deutschen Torpedos glauben mußte.

Abwegige Kombinationen

Keine deutsche „Friedensoffensive“

Berlin, 20. Oktober. Trotz wiederholter und nachdrücklicher Feststellungen von deutscher Seite bringen gewisse ausländische Blätter immer wieder so billig abwegige Kombinationen mit der Behauptung, daß von Deutschland aus irgendwelche Friedensbemühungen unternommen oder Friedensbedingungen präsentiert würden. So heißt es in Meldungen ausländischer Blätter im Zusammenhang mit einer Heile des belgischen Friedens von Zeeland nach Antwerpen, bezogen ferne die Bedingungen, unter denen Deutschland und die Alliierten bereit wären, eine Friedensinitiative Roosevelt's ernstlich zu erwägen.

Hierzu können wir nur folgendes feststellen: Der Herr von Zeeland die Bedingungen der Alliierten fern wissen wir nicht. Was aber die deutschen Bedingungen betrifft, so kann es sich dabei nur um die in der Reichs-tagrede des Führers niedergelegten Grundsätze handeln, in denen der Führer der Welt einen Weg zum Frieden gezeichnet hat. Diese ausgedehnte Friedenssicht des Führers hat man in London so brutal zurückgewiesen.

Chamberlain hat den Frieden nicht gewollt, sondern sich für den Krieg entschieden! Damit ist für uns die Situation ein für allemal geklärt und wir haben nicht die geringste Ursache, von uns aus irgendwelche neue Bedingungen für eine Friedensinitiative aufzustellen.

„Schändlicher Wortbruch gerügt“

Admiral von Heuter an Günter Prien

Kapitänleutnant Prien, der Sieger von Scapa Flow, hat den stellvertretenden Hauptstabschef der Nationalsozialistischen Parteikorrespondenz Einblick in die absoluten Glückwunschkarten nehmen lassen, die ihm aus allen deutschen Orten und aus allen Schichten des deutschen Volkes zugegangen sind. Von besonderem Interesse war dabei der Brief des Admirals von Heuter, der vor zwanzig Jahren die Versenkung der internierten deutschen Kriegsschiffe in der Nacht von Scapa Flow angeordnet hatte. In einem Schreiben mit dem Titel „Admiral von Heuter die Einfassungsbereitschaft“

den Anreizgeißt und die Schiefkunft, durch die dem Gegner ein Schlag verfehlt wurde, der seinen Stolz und Hochmut aufs tiefste verletzt habe und den er niemals überwinden werde.

„Doch hat Ihre Tat für mich eine ganz besondere Bedeutung“, schreibt der größte Schiffebauer der Weltkriegsgeschichte, die dem Dampfer angezogene Ueberführung seiner Schiffe — nicht in neutrale Häfen, wie zugelegt, sondern nach Scapa Flow — ein Wortleben, wie er schäufliche nicht gedacht werden kann, gerächt. Blutig gerächt und dazu noch an einem Schiff, der „Royal Oak“, das sich am 21. Juni 1919 am schändlichsten gegen die deutschen Befehlungen benommen hat. Sie erwähnen im Radio, daß Sie mit einer Freude mit Ihrem Anreiz machen wollen. Das haben Sie! Meine Freude ist so groß wie Ihr Erfolg!“

Auf der „Royal Oak“ waren nämlich die gefangenen deutschen Offiziere und Mannschaften in der unruhigsten Stelle beaufschlagt worden. Ein englischer Offizier, der mit seinem Boot „Give him an wide“ („Gib ihm ein Stück“) einen englischen Matrosen zur Wehrhandlung eines deutschen Gefangenen ermuntert.

40 Tote bei einem Eisenbahnunglück in Mexiko

Mexiko, 20. Oktober. Bei einer Entgleisung eines Güterzuges von Veracruz nach der Pazifischen Küste, die sich am Sonnabend bei Totaba ereignete, wurden 40 Personen getötet. Zwei Petroleumanlangen gerieten in Brand, und die meisten Passagiere kamen in den Flammen um.

Das interessiert auch Sie

Die deutsche Wirtschaftsliste ist zur Zeit das Steckpferd aller feindlich gesinnten Auslandspressen. Sie malt schwarz in schwarz und die französische Nachrichtenagentur Havas berichtet beispielsweise, daß sich in Oesterreich die wirtschaftlichen Schwierigkeiten „von Tag zu Tag“ vergrößerten. Immerhin sind nicht alle Auslandsstimmen dieser Meinung, denn just im gleichen Augenblick veröffentlicht „Vingtième Siècle“ einen Aufsatz, in dem zu lesen steht, daß in diesem selbst Oesterreich von Tag zu Tag „der Wohlstand wachse“. Vielleicht klärt das selbige Blatt die amtliche Nachrichtenagentur über ihren Reinfall etwas auf.

Dieser Tage traten die ersten Schaffnerinnen auf den Wiener Straßenbahnlinien ihren Dienst an. Sie tragen eine kurze, blaue Jacke mit Dragoner, einem grauen Tuchrock und eine weiche, rotumrandete Kappe, die den Militärmützen ähnlich sieht.

Wie der „Pester Lloyd“ meldet, beachtlich die belgische Regierung das englische Angebot, daß belgische Schiffe von englischen Kriegsschiffen beschützt werden, nicht anzunehmen.

Den Angehörigen der belgischen Wehrmacht ist nach einem Erlaß der Militärbehörden verboten worden, sich nach Frankreich zu begeben. Ausnahmen von diesem Verbot können auch in dringenden Fällen nicht gemacht werden.

Der Goldbestand des USA-Schatz-amtes überstieg soeben erstmals die Grenze von 17 Milliarden Dollar. Das sind nicht weniger als 67 v. H. des gesamten monetären Goldbestandes der Welt.

Das Bromberger Denkmal Friedrichs des Großen, das nach dem Weltkriege nach Schneidmühl gebracht worden war, wird nun wieder in Bromberg aufgestellt werden. Auch das Reiterstandbild Wilhelms I. wird wieder nach Bromberg zurückkehren.

Auf dem höchsten Gipfel des Harzes, dem Brocken, ist ein Alpengarten für den allgemeinen Besuch geplant worden; es finden regelmäßig Führungen statt.

Es gibt in vielen Städten umfangreiche Grünanlagen, an deren Stelle im Interesse unserer Ernährung Gemüse- und Kartoffelkulturen angelegt werden könnten. Zwei hervorragende Fremdenverkehrsstädte gehen in dieser Erkenntnis mit gutem Beispiel voran: Frankfurt a. M. und Stuttgart.

Die Sowjetunion will jetzt die Amerikaner aus dem Sattel heben. Vor kurzem wurden die endgültigen Maße des höchsten Hauses von Moskau bekanntgegeben, das sich im Bau befindet. Es wird 410 Meter in den Himmel hineinragen, womit es alle bisherigen Hochhäuser um mindestens 30 Meter übertrifft sind.

Eine besondere Abordnung des tschechischen „Verbandes für die Zusammenarbeit mit den Deutschen“ besuchte die verwundeten deutschen Kämpfer im Reserve-Lazarett in Sireschowitz, wobei sie die Verwundeten an die Verwundeten verteilte.



Oben: In Anwesenheit des Reichsverkehrsministers passiert der erste Zug die neue Warthebrücke bei Posen. Sie ist die wichtigste Eisenbahnbrücke, die im Laufe der letzten Woche im bereiten Gebiet dem Verkehr übergeben wurde. — Unten: Die von einem deutschen Pioneerbataillon in nur 28-tägiger Bauzeit errichtete feste Warthebrücke in Schrimm, die an Stelle der von den Polen gesprengten Brücke jetzt ihrer Bestimmung übergeben wurde.



Reichsminister Dr. Goebbels bei seiner Rundfunkansprache an den Erzligener Churchill. Unser Bild zeigt Dr. Goebbels während seiner Anklagerede vor dem Mikrophon, links Ministerialrat Fritzsche, rechts Ministerialdirigent Berndt.



Der größte Teil der deutschen Truppen verläßt nach dem Abschluß der Kampfhandlungen Polen, um für andere Aufgaben bereitzustellen

Die Vermögensabgabe der Juden

Auf 25 von Hundert erhöht

Berlin, 20. Oktober. Der Reichsminister der Finanzen teilt mit: Den Juden war die Zahlung einer Contribution von einer Milliarde Reichsmark nicht erreicht worden. Zur Verwirklichung des Aufkommens ist daher die Erhebung eines weiteren Teils betrags erforderlich. Durch eine Verordnung des Reichsministers der Finanzen ist die Abgabe von 20 v. H. auf 25 v. H. des Vermögens erhöht worden. Eine Befristung oder eine Erweiterung der Zahlungsfrist war für den Fall vorgesehen, daß das Aufkommen von einer Milliarde überschritten oder nicht erreicht werden sollte. Die bisherigen Zahlungsbezüge lassen erkennen, daß der Betrag von einer Milliarde Reichsmark nicht erreicht werden wird. Zur Verwirklichung des Aufkommens ist daher die Erhebung eines weiteren Teils betrags erforderlich. Durch eine Verordnung des Reichsministers der Finanzen ist die Abgabe von 20 v. H. auf 25 v. H. des Vermögens erhöht worden.